

Konzerkritik

„Ich finde einfach Musik gut“: Lisa Bassenge beim Lübecker Travejazz-Festival



Artikel anhören • 2 Minuten

Das Konzert der Sängerin Lisa Bassenge war ein Höhepunkt des Travejazz-Festivals im Schuppen 6 in Lübeck. Das eigentliche Kraftzentrum ihres Trios war aber nicht sie selbst.

Lübeck. Lisa Bassenge tut mit ihrem Programm das, was Jazzmusiker mindestens bis in die Swing-Ära immer getan haben: Sie nimmt Songs aus der populären Musik und macht daraus etwas Neues. „Ich finde einfach Musik gut“, sagt sie bei ihrem Konzert am Sonnabendabend beim Travejazz-Festival im Schuppen 6. Und singt Songs von Lady Gaga, Joni Mitchell, Suzanne Vega; Popsongs, Countrysongs... - Musik.

Sie ist keine Soulröhre. Ihre Stärke ist der differenzierte Ausdruck, die Wandlungsfähigkeit. Ein Höhepunkt des Konzerts ist die Country-Ballade „Three Cigarettes in an Ashtray“ von Patsy Cline. Jacob Karlzon am Klavier spielt ein zauberhaftes, lyrisches Intro, und Lisa Bassenge singt das schlichte, schöne Lied klug, gefühlvoll und expressiv.

Jacob Karlzon kann alles

Jacob Karlzon ist das Kraftzentrum dieses Trios. Er ersetzt nicht das Schlagzeug. Er tut viel mehr: Er macht vergessen, dass kein Schlagzeug dabei ist, dass überhaupt eines dabei sein könnte.

Karlzon begleitet mit einfallsreichen Achtel-Figuren Popsongs wie „Joanne“ von Lady Gaga. Er groovt wie Herbie Hancock bei „Thin Man“ von Suzanne Vega. Dann spielt er ein Solo, und immer, wenn man denkt, jetzt ist das höchste Energieniveau erreicht, legt er noch eine Schippe drauf. Er kann

wunderschöne, fließende Melodien improvisieren, er kann Rhythmen übereinanderschichten, er kann schmutzige Bluesriffs einarbeiten, er kann alles.

Andreas Lang am Bass gibt ihm die Freiheit, alles das zu tun. Er markiert den Rhythmus, wenn Karlzon im All unterwegs ist, er nimmt die Bälle mit, die Karlzon ihm zuspielt. Und der Bassist spielt Soli, bei denen man zuhört und zuhören muss.

Zweiter Teil: Federation of the Groove

Keine dankbare Aufgabe, nach so einem Auftritt die zweite Hälfte eines Konzertabends zu bestreiten. Sie fällt der Federation of the Groove um den Gitarristen Bruno Müller zu. Der Auftritt fängt an mit einer ordentlichen Hardbop-Nummer, einem mäßig inspirierten Joe-Sample-Interpretation und einem müden Bossa Nova. Das zündet noch nicht richtig.

Später geht es dann doch noch ganz gut los. Das ist vor allem dem Keyboarder Simon Oslender zu verdanken, der als Gast eingesprungen ist. Schon beim Konzert von Wolfgang Haffner vergangenen März in der MuK war Oslender ein Aktivposten. Jetzt kann er sich an der Hammond-Orgel richtig austoben. Sein Einfallsreichtum, seine Phrasierung, seine Intensität machen es zu einem Genuss, ihm zuzuhören.

LN



Hanno Kabel

10.09.2023, 13:26 Uhr